



Auch in Rio waren Monika Karsch und Christian Reitz gemeinsam erfolgreich: Bei den Olympischen Spielen trumpten die beiden Regensburger Schützen mit Gold und Silber genauso auf wie vor einem Jahr bei der Premiere der Europaspiele in Baku.

Von Helden und Enttäuschungen

ABSCHLUSS Die 13 ostbayerischen Olympiastarter brachten zweimal Gold, einmal Silber und einmal Bronze heim. Claus Wotruba zieht Bilanz.

Schießen: Karsch trat Lawine los, Reitz mit Seelenruhe

Samstagabend in Rott am Lech: Das 1500-Einwohner-Dorf ist in Aufruhr, „Silber-Moni“ ist da, schüttelt stundenlang Hände wird beschenkt. Monika Karsch hatte mit der Sportpistole das Null-Ausbeute-Dilemma von London 2012 beseitigt und dazu eine Medaillenlawine losgetreten: Nur die Kanuten waren für Deutschland in Brasilien erfolgreicher als die Schützen. Dabei war die 33-Jährige, die mit Ehemann und Trainer Thomas in Regensburg lebt, zunächst gar nicht qualifiziert gewesen, weil sie oft den nötigen Quotenplatz stets um ein Haar verfehlte. Erst ein Tausch mit dem internationalen Verband machte Rio möglich: Karsch zeigte, wie man Vertrauen zurückzahlt.

Zwei Tage nach ihrem Silber durfte sie mit Zimmerkollegin Barbara Engleder Gold feiern, jener Gewehr-Lady, die Interviews frei Schnauze und in breitestem Niederbayerisch gibt. Noch einmal zwei Tage danach stand für Regensburg ein Olympiasieger zu Buche: Christian Reitz ballerte sich erst in aller Seelenruhe mit Olympischem Rekord mit der Schnellfeuerpistole ins Finale und dort ohne Aussetzer mit einem weiteren Olympia-Rekord zum Sieg. Euphorie ist dem 29-Jährigen fremd, der am Dienstagabend in München landete, 2008 in Peking schon Bronze gewann und mit Freundin Sandra Hornung seit eineinhalb Jahren in Regensburg lebt.

Ab Freitag werden auch Karsch und Reitz bei den deutschen Meister-

schaften in München-Hochbrück zu den gefeierten Helden gehören. Der Saaler Daniel Brodmeier hätte beinahe auch einen Coup gelandet: So aber stand der vierte Platz des Gewehrschützen im Dreistellungskampf im Schatten der größeren Erfolge.

Fußball: Wegbereitende Tore von Däbritz, Laudehr im Pech

Sara Däbritz schoss gegen Simbabwe das erste deutsche Tor in Rio, das wichtige Anschlussstor beim mühsamen 2:2 gegen Australien und machte mit dem 2:0 gegen Kanada im Halbfinale den Deckel auf den Finaleinzug:



Sara Däbritz erzielte drei der 14 deutschen Treffer. Foto: afp



Philipp Pflieger kämpfte bis ins Ziel um jeden Platz. Foto: dpa

Die 21-jährige U-20-Weltmeisterin von 2014 und Spielerin des FC Bayern München gehört längst im A-Team zu den festen Größen. Für die neue Bayern-Mannschaftskameradin Simone Laudehr stand das Turnier unter einem unglücklichen Stern und war nach 19 Minuten wegen einer Knöchelverletzung im 99. Länderspiel beendet. Und dennoch: Zusammen mit Anja Mittag, Annike Krahn, Melanie Behringer und Saskia Bartusiak ist die gebürtige Regensburgerin eine von fünf deutschen Fußballspielerinnen im Kader, die nun Weltmeister, Europameister und Olympiasieger sind.



Bastian Steger (r.) wurde mit Boll und Ovtcharov geehrt. Foto: dpa

Tischtennis: Steger bleibt der Mann in Bronze

Die Nummer 22 der Weltrangliste im Tischtennis stammt aus Winklarn im Landkreis Schwandorf. In Rio machte der 35-Jährige mit dem dritten Punkt gegen Österreich u. a. den Einzug ins Halbfinale klar und sicherte auch im Spiel um Platz drei beim 3:1 gegen Südkorea im Doppel mit Timo Boll einen Punkt. Unter dem Strich gelang Bastian Steger gemeinsam mit Boll und Dimitrij Ovtcharov wie schon 2012 in London der Gewinn der Bronzemedaille.

Judo: Zerstörte Träume – keine Chance für ein Quartett

Sebastian Seidl vergrub sich tagelang und verarbeitet via Facebook seine Enttäuschung: „Man bereitet sich sein ganzes Leben darauf vor, hat Träume und Wünsche mit einer Medaille nach Hause zu kommen und muss dann realisieren, dass es nur die allerwenigsten wirklich schaffen. Ich gehöre leider nicht zu diesen ganz wenigen“, schrieb der Judoka, der das Lospech hatte und in der ersten Runde gegen den späteren Olympiasieger Fabio Basile aus Italien verlor. Es war nicht der einzige zerstörte Traum der Abensberger Fraktion: Auch Andre Breitbarth, Marc Odenthal und Sven Maresch verloren ihren ersten Kampf. Die deutsche Judo-Statistik blieb so am Ende mit nur einer Medaille mau.

Leichtathletik: Ein Trio hat's schwer und überzeugt doch

Medaillen waren für die Regensburger Marathonläufer Anja Scherl und Philipp Pflieger sowie 5000-Meter-Mann Florian Orth von der LG Telis Finanz von vorneherein ausgeschlossen. Teamchef Kurt Ring sah Orths Auftritt vor Ort gar als „Gänsehaut-Moment für einen Trainer“. Auch Scherl und Pflieger blieben als 44. und 55. im Rahmen des Erwarteten.

AKTUELL IM NETZ

Stimmen Sie ab!



Wählen Sie bei uns im Internet Ihren ostbayerischen Helden unter den 13 ostbayerischen Olympiafahrern:

www.mittelbayerische.de/olympia